

## **Bericht über den 9. Nationalen Kongreß für Höhlenforschung in der Schweiz (1991)**

*Von Eckart Herrmann und Günter Stummer (Wien)*

In vierjährigem Rhythmus finden in der Schweiz nationale Kongresse für Höhlenforschung statt, die jeweils die Ergebnisse dieser Zeitperiode reflektieren sollen. 1991 war das kleine Städtchen Charmey in der französischsprachigen Schweiz der Kongreßort. Dort trafen einander vom 12. bis 17. September rund 370 Teilnehmer aus 14 Staaten (Belgien, Deutschland, Frankreich, Großbritannien, Italien, Kanada, Polen, Rumänien, Schweiz, Sowjetunion, Spanien, Tschechoslowakei, Ungarn und Österreich, das immerhin mit 11 Personen vertreten war). Von der Gesamtteilnehmerzahl und von der Vertretung der Nationen her gesehen konnte man mit Recht bereits von einem europäischen Kongreß sprechen, eine Tatsache, die auch durch die Zweisprachigkeit der Schweiz betont wurde.

Daß in der Schweiz Höhlenforschung ähnlich verstanden wird wie in Österreich, nämlich nicht nur als sportliche Betätigung, sondern auch als fachliche Auseinandersetzung mit dem Phänomen Höhle, zeigte sich in 70 angemeldeten Vorträgen aus allen Fachbereichen. Verständlicherweise dominierten dabei die Berichte über regionale Forschungsergebnisse. Die Kurzfassungen der Vorträge lagen bereits bei Kongreßbeginn gedruckt vor. In vier Räumen wurden die Vorträge parallel gehalten, eine organisatorische Notwendigkeit bei allen derartigen Veranstaltungen, die für den Teilnehmer mit dem großen Nachteil verbunden ist, eine Auswahl treffen zu müssen. Ebenso zeitgleich wurden Dias, Filme und Videos nonstop präsentiert – ein Veranstaltungspunkt, dem (nicht nur) in der Schweiz wesentlich mehr Gewicht zugemessen wird als in Österreich. Daß diese Präsentationen allerdings in größerer Entfernung von den Vortragsveranstaltungen stattfanden, machte ein mühsames Pendeln erforderlich, wodurch so mancher Vortrag oder so manche Diashow versäumt wurde. Dabei war es besonders unangenehm, daß bei den Dias, Filmen und Videos der Zeitplan nicht eingehalten wurde.

Bei den Vorträgen – wo von den Berichterstattern vor allem der Themenkreis Topographie besucht wurde – zeigte sich ein neues, starkes Aufflammen der Diskussion über Signaturen und Planerstellung, wobei allerdings keine neuen Wege beschritten wurden, sondern eher Rückschritte zu verzeichnen sind. Vieles, was vorgetragen wurde, ist in ähnlicher Weise oder besser schon längst in der Literatur beschrieben worden und der international anerkannte (aber offensichtlich gar nicht so bekannte) Zeichenschlüssel ist besser als manches, was in Charmey vorgestellt wurde.

Im Rahmen dieses Kongresses wurde auch eine Sitzung der UIS-Kommission für höhlenkundliche Schulung abgehalten. Daß für diese internationale Sitzung keine Vorsorge für Übersetzungen getroffen worden war und daß diese Kommission derzeit keinerlei „Arbeitskonzept“ aufweist, mußte schmerzlich zur Kenntnis genommen werden, Tatsachen, die allerdings nicht den Veranstaltern zur Last gelegt werden können.

Neben einem reichlichen (auch fachlich interessanten) Exkursionsprogramm wurden auch einige Spezialthemen ausführlich ins Programm aufgenommen, etwa die Vorstellung der neuen Macintosh-Version des Höhlenprogramms „Toporobot“ oder eine Gesprächsrunde zum Thema Sprengstoff. Ein interessanter Versuch wurde auch mit der Durchführung eines „Internationalen Treffens über unterirdische Topographie“ vom 12. bis 13. September 1991 gestartet, bei dem Österreich mit fünf Personen vertreten war. Ziel dieses Treffens war der Gedanken- und Erfahrungsaustausch in den Themenschwerpunk-

ten Meßtechnik und zeichnerische Darstellung (Entwurfs- und Planzeichnung). Da es sich bei diesem Treffen um den ersten derartigen Versuch eines internationalen Vergleiches mit interessanten Ergebnissen handelt, werden Ablauf und Ergebnisse etwas eingehender beschrieben.

Das Spektrum der Teilnehmer an diesem Topographietreffen garantierte schon zu Beginn für unterschiedlichste Standpunkte und rege Diskussionen: Es waren Gruppen aus Großbritannien, Frankreich, Italien, verschiedenen Teilen der Schweiz und aus Österreich aktiv beteiligt, aus Belgien und Bulgarien kamen weitere Diskussionsteilnehmer. Dies bedingte auch eine mehrsprachige Durchführung (französisch, deutsch, englisch und italienisch). Übersetzt wurde verkürzt und sinngemäß, wenn auch Aussagen hin und wieder im Sinne der Organisatoren leicht abgewandelt wurden (wodurch auch unüberlegte Wortmeldungen abgeschwächt wurden). Der Gesprächsverlauf wurde dadurch zwar in die Länge gezogen, der internationale Meinungsaustausch in Diskussionsform aber erst ermöglicht.

Am ersten Tag wurde in der Grotte du Glacier in den Rochers de Naye bei Montreux vermessen. Die verzweigte Höhle, durch die ein markierter Weg führt, ist allerdings etwas mühsam zu erreichen. Am Höhleneingang stellte vorerst jede Gruppe ihr Vermessungs- und Zeichengerät vor, wobei die österreichischen A 4-Zeichenmappen beinahe Aufsehen erregten; ansonsten war kaum ein Vermessungsbüchlein größer als A 6 zu sehen. Nur eine einzige Schweizer Gruppe gab an, so wie in Österreich gleich in der Höhle die Meßzüge mit Geodreieck aufzutragen. Als übliche Aufnahmemaßstäbe wurden fast ausschließlich 1 : 100, 1 : 200 und 1 : 250 angegeben, wobei sich sofort die Frage stellte, warum dann von den meisten bekannten Höhlen und Höhlengebieten nur Aufnahmen in 1 : 500 und kleiner existieren. Bei den Meßgeräten wurden hauptsächlich die auch in Österreich gebräuchlichen Peilgeräte (Suunto, Sisteco, . . .) vorgezeigt, daneben von den Franzosen das Topofil (das einen gebrechlichen und sehr ‚gebastelten‘ Eindruck machte), sowie eine vollelektronische Gerätegarnitur aus Italien, die nach dem Aussehen zu schließen noch keine Praxiserprobung durchgemacht haben dürfte.

An mehreren Stellen in der Höhle wurden schließlich kurze Gangabschnitte aufgenommen, wobei jeweils mehrere, teilweise gemischte Gruppen parallel arbeiteten. Offenbar um niemanden abzuschrecken, wollten die Veranstalter zuerst jede direkte Vergleichsmöglichkeit vermeiden (gemischte Gruppen, keine Parallelvermessung), die Teilnehmer suchten aber gerade diesen Vergleich, welcher schließlich die interessantesten Diskussionsanstöße lieferte.

Am Abend führte jede Gruppe in Charmey die Planausarbeitung durch, was teilweise bis nach Mitternacht dauerte und am nächsten Tag wurden die inzwischen auf Overhead-Folie kopierten Pläne von den Zeichnern vorgestellt und anschließend durch Übereinanderlegen verglichen. Am Nachmittag analysierte und verglich man gruppenweise verschiedenartige Pläne (teils Lichtpausen, teils publizierte Verkleinerungen). Durch eine konsequente Mischung der Gruppen wurden dabei allzu einseitige Kritiken vermieden. Die abschließende Diskussion über Sinn und Zweck der unterirdischen Topographie glitt dann allerdings etwas in eine Archivierungs- und Katasterdiskussion ab.

Wie wichtig dieses Treffen war, zeigten das mit wenigen Ausnahmen niedrige Niveau und die stark divergierenden Ansichten und Methoden sowohl was die Meßtechnik als auch was die Planaufnahme betrifft. Auch wenn einzelne Anfänger beteiligt waren, war es doch erschreckend, daß von rund zehn Meßgruppen dreien ein grober Fehler in ihrer Vermessung passierte (bei rund fünf Meßzügen!). Einer Gruppe fiel noch

in der Höhle der Defekt ihres Gerätes auf, die anderen beiden Fehler wurden erst anhand des Planvergleiches entdeckt.

Bei den Raumdimensionen stimmten überhaupt nur zwei Planaufnahmen einigermaßen überein. Allerdings gab es sogar eher die Mehrheit der Zeichner zu, einen subjektiven Eindruck wiedergeben zu wollen – was den geometrischen Definitionen der später am Plan angegebenen Projektionen widerspricht! Daneben verwendet man in Frankreich und England eigene Zeichenschlüssel, die sich von jenem bildhaften, aus der allgemeinen Kartographie abgewandelten Zeichenstil, der – wenn auch mit starken Abwandlungen – in Mitteleuropa üblich ist, wesentlich unterscheiden.

Für Österreich ist interessant, daß es von der Idee der zeichnerischen Umsetzung her in der Schweiz fast idente Ansichten gibt, man aber ansonst viele ausländische Pläne österreichischer Höhlen gar nicht nach den eigenen Kriterien bewerten und weiterverwenden kann, da eine ganz andere Philosophie dahintersteckt. Im Extremfall kann sogar eine Übertragung derartiger Pläne in Höhlenverlaufskarten und vergleichbare, koordinatenbezogene Darstellungen irreführend und unsinnig sein. Die unterschiedlichen Zeichenergebnisse des Treffens sollen teilweise in den Kongressakten veröffentlicht werden.

Bei den von verschiedenen Teilnehmern mitgebrachten Lehrschriften zeigte sich ein bereits vertrautes Bild: große Leistungen in Theorie und Meßtechnik (Fehlerausgleichsprogramme, kartographische Projektionen, . . .), bei armseliger und teilweise sogar in sich widersprüchlicher graphischer Umsetzung. Letztlich zeigt auch diese Tatsache die Wichtigkeit derartiger Veranstaltungen, die auch in österreichischem Rahmen sinnvoll wären.

Schwachpunkte in der Organisation lagen in der ungünstigen Auswahl der Höhle und in den schlechten Arbeitsbedingungen bei der Planausarbeitung in Charmey, was aber lediglich als die „Kinderkrankheiten“ einer völlig neuartigen Veranstaltung zu betrachten sind. Einmalig war hingegen die teils viersprachige (!) Durchführung, die bei uns für derartige Veranstaltungen kaum vorstellbar ist.

Zusammenfassend ist festzustellen, daß den Schweizer Höhlenforschern wieder ein Kongreß gelungen ist, der europäisches Format aufwies, bei dem neue Ideen aufgegriffen und realisiert wurden und der durchaus nachahmenswert ist.

## **Das Symposium über die Karstgebiete der Alpen in Bad Aussee (Juni 1991) und seine Zielsetzungen – ein Bericht**

*Von Hubert Trimmel (Wien)*

Eine erste Übersicht über die Zielsetzungen des Symposiums in Bad Aussee, an dem etwa 80 Personen teilgenommen haben, ist schon in der Vorankündigung der Veranstaltung gegeben worden<sup>1)</sup>. Forschungsergebnisse der jüngsten Vergangenheit und Nutzungs-

---

<sup>1)</sup> H. Trimmel, Das Symposium „Die Karstgebiete der Alpen – Gegenwart und Zukunft“ im Juni 1991. Die Höhle, 42 (1), Wien 1991, 17.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Die Höhle](#)

Jahr/Year: 1991

Band/Volume: [042](#)

Autor(en)/Author(s): Herrmann Eckart, Stummer Günter

Artikel/Article: [Bericht über den 9. Nationalen Kongreß für Höhlenforschung in der Schweiz \(1991\) 99-101](#)